



Förderkreis »Rettet die Elbe« eV

Nernstweg 22 • 22765 HAMBURG • Tel.: 040/39 30 01
eMail: foerderkreis@rettet-die-elbe.de • <http://www.rettet-die-elbe.de>

Hamburger Hafen und Logistik AG
Hauptversammlung 12.06.2008

Redebeitrag zur Begründung des Gegenantrags des
Förderkreis »Rettet die Elbe« eV

Sehr geehrter Herr Prof. Witten (Aufsichtsratsvorsitzender), sehr geehrte Damen und Herren, sehr verehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

mein Name ist Bernd Moritz im Auftrag des Förderkreis „Rettet die Elbe“, ich werde unseren Gegenantrag zum Tagesordnungspunkt „Verwendung des Bilanzgewinns“ hier begründen. Ich vertrete ferner die Stimmen, die dem Dachverband der Kritischen Aktionärinnen und Aktionäre übertragen worden sind.

Meine Damen und Herren lassen sie mich meine Ausführungen mit einem Zitat unseres Bürgermeisters Ole von Beust aus einer Regierungserklärung vom 28.05.2008 beginnen:

“Stichwort Elbvertiefung:

Wir wissen natürlich um die ökonomische Bedeutung der Elbe für die Erreichbarkeit des Hamburger Hafens. Wir sehen aber auch die Notwendigkeit, die ökologische Situation der Elbe deutlich zu verbessern. Die Ökologie der Elbe soll daher in Zukunft vom Wachstum des Hafens profitieren.“ (Regierungserklärung von Bürgermeister Ole von Beust vor der Hamburgischen Bürgerschaft, vom 28. Mai 2008)

Soweit das Zitat aus besonderem Anlass, doch wie sieht die alltägliche Realität aus:

Gestatten Sie uns dazu zunächst einen Rückblick auf die Geschichte:

Für den Bau der Speicherstadt auf dem Gebiet der Kehrwieder- und Wandrahm-Insel wurden von der Stadt alle Gebäude angekauft und abgerissen. 20.000 Bewohner wurden zwangsweise in anderen Stadtteile untergebracht. Die Unterelbe hatte derzeit eine Wassertiefe von etwa 5,00 Meter, heute 14,50 bis 15,30Meter.

Um den Bau der Speicherstadt zu finanzieren und zu verwalten wurde 1885 die Hamburger Freihafen u. Lagerhaus-Gesellschaft (HFLG) von der Stadt Hamburg und der norddeutschen Bank gegründet. Hamburg brachte 30.000 Quadratmeter Grundbesitz als Sachmittel ein und die Bank 15 Millionen Mark. Die Speicherstadt wurde zwischen 1885 bis 1912 gebaut.

1935 wurde der staatliche Kaibetrieb und die HFLG zur "Betriebsgesellschaft der hamburgischen Hafenanlagen" zusammengeführt und 1939 umbenannt in Hamburger Hafen- und Lagerhaus- Aktiengesellschaft (HHLA) und seit 2005 Hamburger Hafen und Logistik AG.

1995 wurde das alte Fischerdorf Altenwerder endgültig vernichtet und der Containerterminal im Sommer 2002 von der HHLA in Betrieb genommen.

Die Folgen der Elbvertiefungen

Die bisherigen Eingriffe in das System Elbe haben bereits dazu geführt, dass von dem ehemaligen Stromspaltungsgebiet in Hamburg mit vielen Inseln und Elbarmen praktisch nur noch die Süderelbe und Norderelbe verblieben sind. Seit 1950 wurden allein auf Hamburger Gebiet ca. 625 Hektar Wasserfläche vernichtet.

Viele Aufwuchsgebiete und Lebensräume für Fische und vieles andere ging verloren. Hierzu zählen auch die Nebengewässer, Schilfgürtel und Watten.

Durch Strombaumaßnahmen und Eindeichungen sind in den letzten 40 Jahren ca. 75 % der Vordeichsflächen vernichtet worden und die Regenerationsfähigkeit der Elbe wurde weitestgehend zerstört.

Der Tidenhub, die Differenz zwischen Mitteltidehoch- und Mittelniedrigwasser hat sich seit 1900 in Hamburg von 1,80 auf 3,60 Meter verdoppelt. Das mittlere Hochwasser läuft um 0,60 Meter höher auf, aber noch tiefer läuft die Ebbe in der glatten Fahrrinne ab, je mehr man die Unterelbe vertieft.

Die Baggermengen haben sich allein in Hamburg nach der letzten Elbvertiefung (1999) von ca. 3 Millionen Kubikmeter um das Dreifache auf ca. 9 Millionen erhöht.

Meine Damen und Herren, demgegenüber sollte man die Rolle der HHLA als angeblicher Jobmotor nicht überschätzen:

Arbeitsplätze HHLA Konzern 1998 3.090 Mitarbeiter 2,3 Mio. TEU
2007 4.565 Mitarbeiter 7,229 Mio. TEU. Umschlag um das Dreifache (3,13)
gestiegen und Personal lediglich um das 1,5 Fache

Der Fluss Elbe sollte für alle, die an und in ihm Leben nutzbar sein. Keine Nutzung sollte eine andere ausschließen. Die Elbe soll für Fischerei, Erholung, Freizeit und Baden nutzbar sein, aber auch für den Transport von Waren.

Meine Damen und Herren auf den Verwaltungsbänken: „Nachhaltigkeit mit Weitblick“ heißt im Geschäftsbericht 2007 der HHLA und weiter

Im langfristig angelegten Geschäftsmodell der HHLA gehen Ökologie, Ökonomie und soziale Verantwortung eine enge Verbindung ein.“

Meine Damen und Herren liebe Aktionärinnen und Aktionäre, im Hamburger Abendblatt stand dieser Tage eine Ausflugsempfehlung zum Heuckenlock am östlichen Ende der Wilhelmsburger Flussinsel. Ich kann dieses Ausflugsziel auch nur empfehlen, bewundern sie die Schachbrettblume, lauschen sie der Nachtigall, stellen Sie sich aber auch einmal auf den Deich, registrieren Sie, dass der Waldbestand in der Aue mittlerweile so schütter ist, dass man jetzt auch im Sommer durch das Heuckenlock auf die Elbe sehen kann. Dies war vor 5 Jahren noch nicht der Fall. Das Heuckenlock wird seinen Auwaldbestand vielleicht verlieren, weil zuviel Wasser aufläuft, eine Folge der Elbvertiefungen der Vergangenheit, meine Damen und Herren auf dem Deich am Heuckenlock können sie einen Blick auf die tatsächlichen Herausforderungen einer engen Verbindung von Ökologie und Ökonomie werfen. Die Folgen schwerer Eingriffe in das Ökosystem Unterelbe zu mildern wird zunehmend schwieriger. Ausgleichsmaßnahmen etwa scheitern aus gutem Grund vor Gerichten, weil diese wiederum wertvolle Lebensräume zerstören würden. Da wir hier auf einer Hauptversammlung hauptsächlich von Geld reden übersetze ich: Schwieriger heißt teurer: Wir reden hier von Aufwendungen die eine privatwirtschaftlich verfasste und teilprivatisierte HALA als einer der größten Nutznießer der Elbvertiefung nicht wie bisher allein der öffentlichen Hand überbürden kann. Meine Damen und Herren eine derartiges Gebaren ist gesellschaftlich immer weniger vermittelbar auch Privatunternehmen stehen in der gesellschaftlichen Verantwortung, auch für Privataktionäre stehen unter den Vorbehalt von Artikel 14GG und einträgliches Wirtschaften lebt von gesellschaftlicher Übereinkunft. Die HHLA muss für die Milderung negativer Auswirkungen derjenigen Infrastrukturmaßnahmen mit Aufkommen, deren

Nutznießler sie ist, sie hat dafür finanzielle Vorsorge zu treffen, und diese Vorsorge ihren Aktionärinnen im Sinne guter Corporate Governance transparent zu machen
Ich präzisiere daher unseren Gegenantrag in aktienrechtlicher Hinsicht wie folgt:

Der Förderkreis »Rettet die Elbe« eV schlägt vor, die vorgesehene Ausschüttung für das Geschäftsjahr 2007 in Höhe von insgesamt 62.136.925,00 € um 20 % zu senken und den frei werdenden Betrag in die Gewinnrücklage einzustellen. Die Dividenden der A-Aktien und S-Aktien werden im gleichen Verhältnis gesenkt.

Ich fordere sie auf, zum Tagesordnungspunkt Verwendung des Bilanzgewinns gegen den Vorschlag der Verwaltung zu stimmen und diese Aufforderung schließt den Hauptanteilseigner, die Freie und Hansestadt Hamburg ausdrücklich ein.
Hinsichtlich dieser Aufforderung möchte ich meine Ausführungen auch mit einem Zitat beenden, heißt es doch im aktuellen Koalitionsvertrag:

„Die Ökologie der Elbe soll zukünftig auch vom Wachstum des Hamburger Hafens profitieren.“

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.